

Duric Rasid

Gerhard Gesemann als Begründer der Bohemistik und südslavischen Folkloristik an der Deutschen Universität in Prag

Gesemann Gerhard gilt als Begründer der Bohemistik und Balkanologie in der Philologie und der Folkloristik. Aus persönlicher wissenschaftlicher Neugier, sowie aus der Absicht, das fast vergessene Werk Gerhard Gesemanns, in seinem dauernd aktuellen Wert zu betrachten, möchte ich die Erkenntnisse Gesemanns für Bohemisten, Slawisten, Ethnologen und Folkloristen vermitteln. Ich fühle mich ethisch verpflichtet, die Geltung von Gesemanns Werk objektiv zu begutachten, seine interkulturelle Bedeutung zu klären, und dabei das Werk Gesemanns auch auf der ethnologisch regional-nationalen mitteleuropäischen und südslawischen Ebene zu beleuchten.

Das Vorhaben zeichnet sich durch Interdisziplinarität aus, in der die Kulturgeschichte, Volkskunde, Literaturwissenschaft, Psychologie des Schaffens und Musikethnologie miteinander verschmelzen und uns bereichern. Mein Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse in ihrer dia-synchronen Qualität gewissenhaft zu synthetisieren, sie in ihrer sprachlich südslawisch-deutscheschehischen Humanität, Moralität und Gefühlswelt zu deuten, und ihre regional-ethnischen Besonderheiten aufzudecken. Ich baue hier auf eigenen Forschungen als Folklorist für Balkanologie auf.

Bio-bibliographische Angaben zum Leben und Werk Gerhard Gesemanns

Das Werk Gerhard Gesemanns (16.12.1888 – 31-03.1948) ist ein Bestandteil des widersprüchlichen Entwicklungsprozesses der deutschen Slawistik und Balkanologie in den Jahren 1917/18 und 1945, für die eine starke Abhängigkeit von der Ideologie und Politik des bestehenden Herrschaftssystems in Deutschland charakteristisch war. So waren Forschung und Lehre im Bereich beider Wissenschaften, die sich nicht bereitwillig unterordneten, enge Grenzen gezogen.

Gerhard Gesemann promovierte an der Universität Kiel 1913 mit der volkskündlich-germanistischen Arbeit „Regenzauber in Deutschland“ und habilitierte über südslawische Slavistik und Literatur an der Universität München

1920 bei Erich Beneker mit der Arbeit „Der Erlanger Handschrift alter serbokroatischen Volkslieder,“ die unter der Titel „Erlangenski rukopis srpskohrvatskih narodnih pjesama“ 1925 in Sremski Karlovci erschien und internationale Anerkennung fand. Das beindruckende Gesamtwerk Gesemanns umfaßt über 100 größere und kleinere selbstständig und in der Zeitschriften und Sammelwerken erschiene wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Publikationen sowie verdienstvolle Aktivitäten auf dem Gebiet der Erschließung slawischer Kulturen.

Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges begleitete Gerhard Gesemanns Krankenpfleger die serbische Arme auf ihren Rückzug durch Albanien und wurde über neutralem Gebiet nach Deutschland entlassen. Diese Erfahrung hielt er in seinem Buch „Die Flucht. Aus einem serbischen Tagebuch“ fest. Gesemann lehrte von 1922 bis 1944 Slavische Philologie und Balkanologie an der Universität in Prag. Nach dem deutschen Überfall auf Jugoslawien im April 1941 verließ er Belgrad im August und nahm die Lehrtätigkeit an der Universität Prag wieder auf. Aufgrund einer Herzkrankheit ließ sich Gesemann, der sich an der Prager Universität nicht mehr wohlfühlte und von Sicherheitsdienst SD als politische Opportunist bezeichnet wurde, 1944 vorzeitig emeritieren. Eine demokratische und humanistische Haltung bewahrte er sich bis zum seinem Lebensende. Aus dieser Haltung und aus seinem lebenslangen Respekt vor den slawischen Völkern lehnte Gesemann die Diktatur des Nationalsozialismus entschieden ab. Er zählt neben Hermann Wendel, Josef Matl und Alois Schmaus zu den bedeutenden Vertretern der deutschen Serbokroastistik.

Im Zweiten Weltkrieg kamen große Teile seiner wissenschaftlichen Bibliothek in die Münchener Monacensia. Sein Sohn Wolfgang Gesemann (1925-2014) studierte ebenfalls Slavistik und war von 1972 bis 1987 Prof. für Slavistik an der Universität des Saarlandes. Für eine objektive Werkeinschätzung sollte man den anthropologisch-kulturhistorischen, literaturwissenschaftlichen und ethnologisch-komparativen Inhalt seiner Monographien unterstreichen und zusammensetzen. Dazu zählen Übersetzungen der bulgarischen Volkslieder und die Übersetzungen der „jugoslawischen Novellen“ und Studien aus der Russistik, Bohemistik und Bulgaristik. Alle meine bisherigen Vorarbeiten führen mich zum Schluss, dass Gerhard Gesemann seine wissenschaftlich-menschliche Selbstverwirklichung nicht ausschließlich durch die philologischen Gründung der Bohemistik und durch die Affir-

mation der Volkskunst des südslawischen Menschen verwirklicht hat, sondern sich auch als ein hervorragender Slawist, Ethnologe, Literaturwissenschaftler, Übersetzer und Schriftsteller erwiesen hat.

Für die Erforschung von Gerhard Gesemann als Begründer der Bohemistik an der Deutschen Universität in Prag von 1924 bis 1944 suche ich die Kooperation mit einem Bohemisten.

Kontakt:

duricrasid@googlemail.com